

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XII. Das unreine Gefäß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Gnade nicht von uns wenden, und seinen Heiligen Geist nicht von uns nehmen wolle, daß wir durch dessen Regierung fürsichtig und demüthig wandeln, und des zeitlichen Glücks zu unsern ewigen Unglück nicht mißbrauchen mögen. Mein Gott und Vater! Ich gedencke hiebei an die Worte deines Propheten (Klagl. III, 44.) Du hast dich mit einer Wolcken verdeckt, daß kein Gebet hindurch konte; Mir gehts auch oft so mit dir, daß sich eine finstere Wolcke der Traurigkeit zwischen mir und dir setzt, ich habe dawider nichts zu reden, denn sie steigt auf von meinen Sünden und Missethaten. Doch, wie die Sonne auch hinter den Wolcken scheint, in den Wolcken wircket, und mit dem Regen ihren guten Einfluß auf die Erde schicket, so bleibest du doch mein Gott auch in Trübsal, und wirckest in derselben so kräftig, daß ich deine Gnade in kurzem an meiner Seelen spüren kan. Drum, du siehest süß oder sauer, so bist du doch mein lieber Vater, und mein gnädiger Gott.

XII.

Das unreine Gefäß.

MAn hatte Gottholden einen Trunk geholet, der nach dem Gefäß schmeckte, er sagte darauf: Da haben wir ein Vorbild unserer Gedanken, Worte und Werke, weil

weil unser Herz durch die Sünde verunreiniget ist, so hanget leider! allem unsern Vornehmen was sündliches an, welches wir zwar wegen Gewonheit nicht allezeit merken, aber dem allwissenden, heiligen und gerechten Gott istis nicht verborgen: Ach ja, ² sprach ein frommes Herz, so solches hörte, das gottlose böse Herz machet uns viel zu schaffen; Bey dem Propheten (Jer. IV, 14.) spricht unser Gott: So wasche nun dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholffen werde. Ich merne ja, ich habe etliche viele Jahre her an diesem unreinen Gefäß gewaschen, mit enffrigem Gebet, mit vielen Thränen, mit stetigem Streit, mit oft erneuetem Vorsatz, mit fleißiger Anhörung und Betrachtung des göttlichen Worts, allein bißhero spühre ich nicht, daß es was geholffen hätte, die Unreinigkeit hat sich so tieff hinein gesetzt, daß kein Waschen helfen will, darüber ich oft kleinmüthig werde, und mein ganzes Christenthum nicht einer Bosen werth achte. Gotthold antwortet: Eben ³ das ist eine Haupt-Ursach mit, warum Gott das Herz in diesem Leben nicht ganz reiniget, und von der angeerbten Sünde befrehet, damit wir nicht hoffärtig werden, sondern an seiner Gnade, und den Wunden des HErrn Jesu, als ein schwaches durstiges Kind, stets hangen bleiben; Denn er ist

Es 2

so

so gütig und gnädig, so weise und allmächtig, daß er auch aus dem Bösen weiß was Gutes zu machen, doch müssen wir hierum an unserm Christenthum nicht ganz verzagen, und meynen, weil es uns nicht gefällt, daß es auch Gott nicht gefalle: Gott ist ein liebevoller Vater, der wohl weiß, daß seine Kinder in dieser Welt ohne Schwachheiten und Fehler nicht seyn werden, darum hat er Geduld mit ihnen. Wie vielmahls machen es unsere Kinder nicht recht? Wie oft folgen sie der Bosheit ihres Herzens, und lassen der Sünde, die ihnen angebohren ist, ihren Willen? Ich habe aber noch nie gesehen, daß darum ein Vater sein Kind hätte enterbet, oder in die Elbe geworffen, sondern er züchtigt und ermahnet es väterlich, und hoffet, mit zunehmenden Jahren, Besserung: Können wir nun das thun, die wir arg seyn, wie sollte es nicht Gott vielmehr thun? Zuerst, da er unsere Herzen nicht anders, als durch die Wunden seines liebsten Sohnes ansiehet, in dessen heiligem Blute wir sie täglich wasche, und ihm also ein zwar von Natur unreines, doch durch Christi Blut und Geist gereinigtes Herz opfern. Zu dem Ende habe ich gesehen, daß ein guter Mann ihm den gecreuzigten Jesum, und zu dessen Füßen ein Herz, mit seines Namens Anfangs-Buchstaben bezeichnet, und mit einem

nem Nagel angeheftet, darüber das heilige Blut des Herrn herab floß, mahlen hatte lassen, anzudeuten, daß Christi blutiges Opffer, und sein Herz nimmer müßten getrennet werden; wann nun meines Jesu heiliges Herz, und mein unreines Herz im Glauben zusammen kommen, so bin ich um die Unreinigkeit meines Herzens, welche mir sonst auch grossen Kummer machet, nicht mehr bekümmert, wohl wissend, daß nichts verdammliches ist an denen, die in Christo Jesu sind. (Rom. VIII, 1.) Hierauf 6 schlug er auf die Worte des gottseligen D. Taulers, (a) die also lauten: O liebe Seele, die du in unreiner Versuchung bist, opffere dich Gott in Gelassenheit, und sprich in deinem Herzen: Herr, du siehest aller Herzen Grund, und erkennest alle Meynung, du weißt wohl, ich wolte dir gerne wiederum eine himmlische reine Seele einantworten, nun habe ich nichts, als ein unreines Faß, welches voll fauler Unsechtung ist, das opffere ich dir auf, wie ich es habe, hätte ichs besser, so gäbe ichs dir besser, nur bitte ich dich, daß du solches mit deinem heiligen Blute reinigest, auf daß es deines heiligen Einflusses empfänglich werde.

(a) Medull. cap. II. p. 119.